

Änne Söll

EDITORIAL: „DAS IST DOCH NICHT AUTHENTISCH!“ DIE PRAXIS DER FOTOGRAFIE UND DIE RHETORIK DER UNMITTELBARKEIT

Die Fotografie ist seit ihrer Entstehung zu Beginn des 19. Jahrhunderts eng mit der Vorstellung verknüpft, besonders naturgetreue Bilder zu liefern und dadurch die gezeigten Personen, Gegenstände oder Landschaften unverstellt zu vermitteln. Besonders die sich seit dem Beginn des 20. Jahrhundert etablierende Dokumentarfotografie profitierte von Anfang davon, dass die Fotografie als indexikalisches Medium scheinbar einen unmittelbaren Zugang zur Welt verschafft und dadurch den direkten Zugriff auf und Kritik an gesellschaftlichen und sozialen Missständen ermöglicht. Mittlerweile ist jedoch klar, dass fotografische Rhetoriken der Unmittelbarkeit sich auch gegen aufklärerische Ziele wenden können und Teil einer weltweiten Bilderindustrie sind, die unsere emotionalen und kritischen Reaktionen steuern und entschärfen können. Berechtigterweise fragt also die Künstlerin und Philosophin Hito Steyerl schon 2008:

„Wie kann eine dokumentarische Distanz zurückgewonnen werden, die den Blick auf die Welt wieder freigibt? Wo soll der Standpunkt einer solchen Aufnahme sein, wenn wir schon immer alle in die Macht der Bilder eingebettet sind? Eine solche Distanz kann nicht räumlich definiert sein. Sie muss ethisch und politisch gedacht werden, aus einer zeitlichen Perspektive. Nur aus der Perspektive der Zukunft können wir eine kritische Distanz zurückerlangen, einer Zukunft, die Bilder aus der Verwicklung in Herrschaft entlässt. In diesem Sinne darf kritischer Dokumentarismus nicht das zeigen, was vorhanden ist – die Einbettung in jene Verhältnisse, die wir Realität nennen. Denn aus dieser Perspektive ist nur jenes Bild wirklich dokumentarisch, das zeigt, was noch gar nicht existiert und vielleicht einmal kommen kann.“¹

Um eine „Perspektive der Zukunft“ und damit eine kritische Distanz zur Fotografie und ihrer Rhetorik der Unmittelbarkeit zu entwickeln, ist jedoch ein Blick auf die Geschichte der Dokumentarfotografie, ihren Protagonist*innen und deren Motive und Geschichten unerlässlich. Wie gingen und gehen Fotograf*innen und Künstler*innen mit dem Versprechen auf Unmittelbarkeit, Wahrheit und Kritik im Medium der

¹ Hito Steyerl, Die Farbe der Wahrheit. Dokumentarismus im Kunstfeld, Wien 2008, 15-16.

Fotografie und Video um? Dieser Frage gehen die Beiträge an unterschiedlichen Beispielen aus der Geschichte der Dokumentarfotografie, der zeitgenössischen Fotografie und Kunst in dieser fünften Ausgabe von GA2 nach.

Zeitgleich mit dieser Ausgabe war eine gleichnamige Ausstellung im KUBUS der Situation Kunst in Bochum geplant, die im Juli 2020 hätte eröffnen sollen. Wie viele Ausstellungen wurde auch diese durch die Pandemie verhindert und wird, soweit möglich, im Sommer 2021 nachgeholt. Als Kooperationsprojekt zwischen der Folkwang Universität, d.h. den Studierenden von Elisabeth Neudörfl und Peter Miller und den Studierenden des kunstgeschichtlichen Institut der RUB, hat das Ausstellungsprojekt zum Ziel, künstlerische Arbeiten der Studierenden der Folkwang Universität zum Thema Authentizität, Fotografie und Unmittelbarkeit auszustellen und zu vermitteln. Mit der Absicht, die schon bestehende Zusammenarbeit der beiden Universitäten in den künstlerischen, kunsthistorischen und fotografiegeschichtlichen Studiengängen zu vertiefen, wurde das Projekt durch Steffen Siegel und Anne Söll 2018 ins Leben gerufen. Im Rahmen von zwei vorbereitenden Seminaren an der RUB entstanden von Studierenden verfasste Texte, die sich mit Beispielen aus der Geschichte der Dokumentarfotografie, mit Fragen nach Typologien oder dem brisanten Verhältnis von Fakt und Fiktion auseinandersetzen. Die hier veröffentlichten Interviews wurden noch **vor dem Ausbruch der Pandemie** geführt und sind das Ergebnis von Gesprächen zwischen Studentinnen der RUB und der Folkwang Universität. Auch Elisabeth Neudörfl, Professorin der Folkwang Universität und Dokumentarfotografin wurde interviewt. Thema der Interviews war der Entstehungsprozess der künstlerischen Arbeiten und die Perspektive der angehenden Künstlerinnen auf die Thematik der Authentizität in der Fotografie und des Films. Diese Texte und besonders die Interviews sollen einen Vorgeschmack davon geben, welche Themen und Arbeiten nächstes Jahr im KUBUS zu sehen sein werden.

Der Dank der Herausgeberin und der Autorinnen geht an Elisabeth Neudörfl und Peter Miller, den Studierenden der Folkwang Universität und den Hilfskräften Frau Fassbender, Frau Stolz und Frau Bulic für Ihre Unterstützung bei der Herstellung dieser Ausgabe von GA2.